

und ihre Ehrung nicht verlieren. Diesem allem zu wahren Zeugnis und dauernder Sicherheit aller dieser Punkte und Bedingungen, die hier bestimmt sind in dieser Urkunde, habe ich oben genannter Göswin Bäsinger¹, Bürger zu Feldkirch, mein, eigenes Siegel an diese Urkunde gehängt, die gegeben wurde zu Feldkirch in der Stadt, am nächsten Montag vor St. Michaelstag, da man zählte von Christi Geburt dreizehnhundert Jahre, achtzig Jahre, darnach im achten Jahre.

Abschrift im Stadtarchiv Feldkirch, im ältesten Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus zu Feldkirch, Hds. n. 78, fol. 22. — Am Kopf der Eintragung in roter Schrift: «Item der ander brief von des Bäsingers Jarzit» (bezieht sich auf n. 95 dieser Lieferung). — Über diese Handschrift siehe das unter n. 94 Gesagte.

- 1 Siehe n. 95 dieser Lieferung.
- 2 Laut Urkunde von 1382 März 19 (Liechtensteinisches Urkundenbuch, I/3, n. 35) verkaufen Göswin Bäsinger und Burkart Ammann dem Feldkircher Johanniterhause den Kirchensatz von Mauren, offenbar gemeinsames Erbe von Rudolf dem alten Ammann, dem Grossvater Burkarts und Onkel Göswins. In der Tat kauft Rudolf, der alte Ammann zu Feldkirch am 20. Dezember 1318 den Kirchensatz zu Mauren (Siehe Liechtensteinisches Urkundenbuch I/3, n. 15).
- 3 Der Familienname Marxer erscheint überaus häufig im Eschner Jahrzeitenbuch, hgg. von Perret.
- 4 Hinweis auf die Stellung Feldkirchs als wirtschaftlicher Mittelpunkt zumindest des liechtensteinischen Unterlandes.
- 5 Johanniterkirche.

97.

1388 Oktober 10.

Propst Ulrich und der Konvent des Gotteshauses St. Luzi vor der Stadt Chur verleihen dem Erhart Vischer, seiner Ehefrau und ihren Leiberben, das Gut die Brait zu Bändern.

Wir probst v l r i c h vnd wir der Conuent gemainlich des Gotzhus ze S a n t L u t z i n vor der statt ze C u r, / gelegen Thünt kunt mit disem brief allen den den (!) die Jn ansehent oder hörent Lesen. Vnd veriehent, / dz wir mit gemainem Rat. Vnßer Capitels, mit wol-

bedachtem mü. mit Langer güter vorbetrachtung für / Vns vnd Vnser nachkomen gelichen habent. Vnd lihent öch wüssentlich mit kraft dizz briefs dem Erbern. / knecht Erharten Vischer, wernlis Vischers sâligen sun, Annen siner ehelichen hufrowen, Vnd Jr baiden lip, / Erben die si zwai byenander ietz hand, oder noch gewünnent, Vnd kainen jren liperben, anders, vnsere güt / dz man nempt die Brait, gelegen ze Benden. . Vnd stösset, ze drin siten an die offenen Lantsträss, ze der / Vierden siten an vllis walhen sâligen gut, ze der fünften siten an vllis kochs hofstatt, die er Von der / pfründ ze Benden gelegen hat, mit aller zû gehörd mit steg mit weg, mit wunn mit waid, mit / grund mit grât, vnd mit allen den rechten nutzen vnd gewonhaiten, waz darzû gehört, vmb ainem / jerlichen iemer ewigen zins die wil dz lehen werat, Vmb ain pfunt pfening Costentzer müntz. Viertzig / Aÿger, Vnd vmb Hüner², dz sy vnd jr liperben dū sy baidū by enander ietz hând oder noch / gewünnent, als hie vor vnd nâch geschriben stât, Vns Vnd vnsern nachkomen, hinnan hin als diser / brief geben ist, iekliches Jares Vff Sant Martijns tag. Ald aber vierziehen (!) tagen. dar nâch âne / geuerd, da von ze ainem rechten redlichen zins richten Vnd geben sond, an allen fûrzug Vnd an geuerd, / Tâtend sy oder jr baiden liperben, die sy baidū ietz by enander hand, oder noch by enander gewünnent / Vnd nit furo, dehaines Jares Das nit, ald dz sy oder jr liperben, die sy ietz by enander hand oder / noch by enander gewünnent, mit vnserm oder, vnser nachkomen gûtem willen dar vmb nit belibint, / So ist mit namen vns vnd vnsern nachkomen, dez selben jares dz vorgeschriben vnser güt, genant dū / Brait Von Jnen Vnd jren liperben, dū sy ietz hand oder noch gewünnent, ledig Vnd los Vnd / zinsfellig worden, Vnd öch der zins gefallen, an menlichs widerred, Vnd sond Vnd mügent denn / wir Vnd Vnser nachkomen, dz selb güt mit aller zû gehörd, besetzen Vnd entsetzen Vnd danhan / hin da mit schaffen, werben vnd tûn wz vns aller best fûgt Vnd wol kunt, an alle sumnüsse / Vnd an geuerd, öch ist sunderlich berett, wâr dz dū obgeschriben baidū Erhart vischer, wernlis Vischers / sâligen sūn, Anna sin elich wip, dehainen liperben hettint oder gewünnint, denn die, die sy ietz / by enander hând, oder noch by enander gewünnent als vorgeschriben ist, die selben jr liperben dehainer / sond, mit namen zû dem lehen, kain recht hân, Vnd wenn

sy baidü Vnd jr baiden lip erben, die sy ietz by enander hând, ab
erstorben Vnd abgegangen sind, so vns vnd vnsern nachkomen,
dz obgeschriben / güt ledig Vnd los worden, an alle wider red Vnd
an geuerd, Och sond wir vnd vnser nach, / komen, dero voige-
schriben baiden Eberhart (!) des vischers, Wernlis vi-
schers sâligen sun. Annen siner elichen / husfrowen, Vnd jro
baiden liperben, die sy ietz by enander hand, oder noch by enander
gewünnet Vnd / nit furbaz dez obgeschribenen gütiez, Jr lehens,
güt weren sin, baidü nu vnd her nach an gaistlichem vnd an / welt-
lichem gericht nach recht Wa wie Vnd Won, sy Vnd jr vorgeschriben
liperben dez notdurftig / werdent mit gütien trüwen, An alle geuerd
mit Vr künd diz briefz, Dez ze Vr künd Vnd stâter / sicherhait, So
habent wir obgeschribner probst V l r i c h vnser probsty Jnsigel, Vnd
wir der Conuent / gemainlich ze S a n t L u t z i n, des selben, vnser
Conuëntes Jnsigel, für vns Vnd vnser nachkomen / offennlich (!) ge-
henkt an dysen brief, Der Geben ist, an dem nächsten Samstag, vor
Sant, / Gallentag Des Jares do man zalt Von der gebürt Cristi,
Drüzehenhundert vnd Achtzig / Jar, dar nach Jn dem Achtoden Jare.

Übersetzung

Wir Probst U l r i c h und wir der Konvent insgesamt des Gottes-
hauses zu S t . L u z i vor der Stadt C h u r gelegen tun kund mit die-
ser Urkunde allen denen, die ihn ansehen oder hören lesen, und be-
kennen, dass wir mit gemeinschaftlichem Rate unseres Kapitels, mit
wohlbedachtem Sinne, mit länger, guter Erwägung für uns und unsere
Nachfahren geliehen haben und auch offenkundig leihen kraft dieser
Urkunde dem ehrbaren Manne, E r h a r t F i s c h e r, W e r n l i s
F i s c h e r s seligen Sohn, A n n a seiner ehelichen Hausfrau und
ihrer beider Leiberben, die sie zwei beieinander jetzt haben oder noch
bekommen werden und keinem ihrer Leiberben sonst unser Gut, das
man nennt die B r e i t l, gelegen zu B e n d e r n, und stösst zu
dreien Seiten an die offene Landstrasse, zu der vierten Seite an U l i s
W a l c h e n seligen Gut, an der fünften Seite an U l i K o c h s Hof-
statt, die er von der zu B e n d e r n befindlichen Pfründe hat,
mit aller Zubehör, mit Steg, mit Weg, mit Wonne und Weide, mit
Niederung und Höhen und mit allen den Rechten, Nutzungen und
Gewohnheiten, was dazu gehört, um einen jährlichen Zins, solange das

Lehen währt, um ein Pfund Pfennig Konstanzer Münze, vierzig Eier und Hühner², was sie und ihre Leiberben, die sie beide jetzt beieinander haben oder noch bekommen, wie oben und unten geschrieben steht, uns und unseren Nachfahren von nun an vom Datum dieses Briefes jedes Jahr auf St. Martinstag oder aber vierzehn Tage danach ohne Betrug davon zu einem rechten, ordentlichen Zins entrichten und geben sollen, ohne allen Verzug und ohne Betrug. Täten sie oder ihrer beider Leiberben, die sie beide jetzt beieinander haben und noch beieinander bekommen und nicht weiter, das eines Jahres nicht oder würden sie und ihre Leiberben, die sie jetzt beieinander haben oder noch beieinander bekommen, trotz unseres oder unserer Nachfahren guten Willen darum nicht bleiben, so ist uns und unseren Nachfahren ausdrücklich im selben Jahre das vorhin bezeichnete unser Gut, genannt die Breit¹, von ihnen und ihren Leiberben, die sie jetzt haben oder noch bekommen, ledig und frei und zinsfällig geworden und auch der Zins verfallen ohne jemandes Widerrede; dann sollen und mögen wir und unsere Nachfahren dasselbe Gut mit aller Zubehör Lehenleuten geben und nehmen und von da an damit machen, verfahren und tun, was uns am besten füt und zu Nutzen ist, ohne alle Verhinderung und ohne Betrug. Auch ist eigens beredet, falls die oben bezeichneten beide, Erhart Fischer, Wernlis Fischers seligen Sohn, Anna, sein eheliches Weib keinen Leiberben hätten oder bekämen, ausser denen, die sie jetzt beieinander haben oder noch beieinander bekommen, wie oben geschrieben ist, dieser ihrer Leiberben soll ausdrücklich keiner zum Lehen ein Recht haben, und wann sie beide und ihrer beider Leiberben, die sie jetzt beieinander haben, abgestorben und verschieden sind, so ist uns und unseren Nachfahren das oben bezeichnete Gut ledig und los geworden, ohne alle Widerrede und ohne Betrug. Auch sollen wir und unsere Nachkommen der oben bezeichneten beiden, Eberhart des Fischers, Wernlis Fischers seligen Sohn, Anna seiner ehelichen Hausfrau und ihrer beider Leiberben, die sie jetzt beieinander haben oder noch beieinander bekommen und nicht weiterhin, des oben bezeichneten, ihres Lehens gute Garanten sein beiden, jetzt und in Zukunft, vor geistlichem und vor weltlichen Gerichten nach Recht, wo, wie und wann sie und ihre vorbezeichneten Leiberben dessen notdürftig werden mit guten Treuen, ohne allen Betrug, durch das Zeugnis dieser Urkunde. Dessen zum Zeugnis und zu dauerhafter Sicher-

heit haben wir, der oben bezeichnete Probst Ulrich unser Propsteisiegel, und wir, der Konvent zu St. Luzi unseres Konvents Siegel für uns und unsere Nachfahren öffentlich gehängt an diese Urkunde, die gegeben ist an dem nächsten Samstag vor St. Gallentag des Jahrs, da man zählte von der Geburt Christi dreizehnhundert und achtzig Jahre, danach im achten Jahre.

Original im Stadtarchiv Feldkirch n. 26. — Pergament 24,5 cm lang x 28,5, Plica 1,6 cm. — Siegel: 1. (Propst) spitzoval, 5 cm x 3, gelb, bis auf die Spitzen erhalten, spitzovales Siegelbild mit St. Luzius stehend, mit königlichen Abzeichen. Umschrift beschädigt und etwas zerdrückt: PREPOSIT ... NCTI LVCI. 2. (Konvent) rund, 4 cm, gelb, halb zerstört, St. Luzius sitzend, mit 3 Sternen. — Rückseite: No. 26; mit Farbstift: 1360 (beides modern).

Regest: Fischer, Archivberichte aus Vorarlberg, 35. Jahresbericht d. Vbg. Museumsvereins 1896, S. 60, n. 44 (fehlerhaftes Datum).

Zur Sache: Die Bestätigung dieses Lehensvertrages von Seite des Erhart Vischer und seiner Frau vom gleichen Tage ist erhalten im Cartularium Beneduranum als Abschrift etwa vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, abgedruckt im Liechtensteinischen Urkundenbuch I/1 n. 140.

- 1 In Ospells Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1911 nicht mehr aufgeführt. Die Lage dieser typischen Herrenhofflur, unmittelbar an Hofstattland grenzend entspricht sehr vielen Beispielen anderwärts. S: Bilgeri, Urhöfe im Lande südlich vom Bodensee, Alemania 1933.*
- 2 Die hier fehlende Zahl der Hühner ist aus dem Revers (abgedruckt im Liechtensteinischen Urkundenbuch I/1, n. 140) zu entnehmen: vier.*

98.

Vor 1390 Juni 10.

«Ulrich Sinti» spendet an die Pfarre St. Nikolaus in Feldkirch ein Viertel Wein als Zins («viertal wingeltz») von seinem Weingarten, den jetzt der Hofschreiber innehat.

Eintrag im Stadtarchiv Feldkirch, im ältesten Jahrzeit- und Spendebuch St. Nikolaus Feldkirch, Hds. n. 78, fol. 66 b. — Die Notiz steht unter der rot überschriebenen Rubrik: «Item diss ist wingeltz ains lüt-priesters», die von Pfarrer Friedrich Sattler (im Amt seit 1378 laut Bemerkung auf fol. 72 b) stammt und ebenso alt sein muss wie die auf fol. 42 a beginnenden Pfennigzins, die ausdrücklich als im Jahre 1390, am St. Margarethentag angelegt bezeichnet sind. S. dazu n. 89.